

Stellungnahme Bürgerforum Backnang – FDP zum Haushaltsplanentwurf 2023

*Ich grüße Herrn Oberbürgermeister Friedrich,
Herrn Ersten Bürgermeister Janocha, Herrn Baudezernent Setzer,
die gesamte Stadtverwaltung,
meine werten Kolleginnen und Kollegen Stadträte
sowie die anwesenden Damen und Herren und die Presse.*

Ein alter Sponti-Spruch lautet: Es genügt nicht keinen Plan zu haben, man muss auch unfähig sein ihn umzusetzen. Das hört sich ja zunächst einmal witzig an ... aber wenn man sich nur die einleitenden Worte von Herrn Oberbürgermeister Friedrich zu seiner HH-Rede am 3.11. vergegenwärtigt und dazu die durch eine fast beispiellose Problemkonstellation überforderten Bundes- und Landesregierungen, dann lässt sich konstatieren, dass sich von Bundes- bis kommunaler Ebene eine totale Unsicherheit ausbreitet, ob überhaupt noch irgendeine politische Führung effizient, kompetent und schützend für dieses Land und seine Menschen eingreifen kann.

Sie, Herr Oberbürgermeister, und Ihre Kolleginnen und Kollegen haben viel zu lange gute Miene zum bösen Spiel gemacht, aber das hat man wohl in der Verwaltungsschule so erlernt. Wir als Kommune und Bürgerschaft dürfen all das vor Ort ausbaden, was da oben in Brüssel und Berlin ausgeheckt wird, von dem dann großspurig geträumt und fabuliert wird. Unsere Stadtverwaltung halst sich und uns immer mehr Themen auf, anstatt sich auf ihre Kernaufgaben zu konzentrieren. Aber die Lösungen bleibt man schuldig, die Finanzierung ist eh auf Pump und auf dem Rücken kommender Generationen.

*Wir folgen willfährig der Politik, **bauen Personalbestand auf**, um einen starken Staat zu mimen. Mittlerweile arbeitet jeder 9. Arbeitnehmer beim Staat. Für die gehobene Verwaltungsebene geht gleichzeitig die Bewerberzahl gen Null. Es folgt eine Generation, die keine Verantwortung mehr tragen will.*

Letztlich zeigt sich jegliche Verwaltung überfordert und behilft sich mit Beraterstäben, Lenkungskreisen und vereinzelt Bürgerbefragungen. Das Ziel: Das Scheitern auf vielen Schultern zu verteilen. Das Motto: Unser Handeln war alternativlos!

Schauen wir uns die Themen im Detail mal an:

*Natürlich inszeniert sich unser OB auch bei seiner diesjährigen Haushaltsrede erneut als Klimaretter und fabuliert ein weiteres Mal von **Klimaneutralität**.*

*Nehmen wir doch die kürzlich hier vorgestellte **kommunale Wärmeplanung** von B.A.U.M. consult. Über unser Netzwerk waren wir bei allen vorbereitenden sogenannten „Wärmetischen“ dabei. Als Fazit ist festzuhalten: Es wurde viel warme Luft bewegt und es gab viel Rauch um nichts! Der Berg kreißte und gebar nichts. Es ist wie immer: Berlin bestellt, aber bezahlen sollen es andere.*

Auch bei der neu geschaffenen Stabstelle für Nachhaltigkeit habe ich ernste Bedenken. Würde man die Stelle auf Verwaltungsebene tatsächlich ernst nehmen, wäre sicher ein ingenieurwissenschaftliches Profil die Mindestanforderung gewesen. Es geht beim Thema Energieeinsparung um Fragen zu Architektur, Bauwesen, Mobilitätskonzepten, Verkehr, Energieeffizienz, usw..

*Wollen wir auf Augenhöhe mit den Partnern aus Planung, Industrie und Handwerk verhandeln und Lösungen erarbeiten, braucht es tiefgehende Kompetenz. Das Anberaumen von Stuhlkreisen wird keine Ergebnisse bringen. Aber Backnang hat jetzt eine **Klimabeauftragte**, die mit einem E-Bike fährt. Es wiederholt sich auch hier die Herangehensweise: „Der Bürger sieht, wir machen was“. Tuen tun wir aber herzlich wenig.*

*Wer beim **Wohnbaugipfel** der Kreisbaugruppe dabei war, konnte den Vorträgen entnehmen, dass wir uns in einer komplett absurden Situation befinden. Alles ist gesagt, alles längst hundertfach geplant, aber an der Umsetzung mangelt es. So gehen die Ressourcen der Erde in immer schnellerem Maße zu Neige. Täglich kommen weltweit immer mehr Verbraucher seltener Rohstoffe zu diesem Tanz auf dem Vulkan dazu – und keiner will verzichten. Gepredigt wird eine Verzicht-Fantasie, die sich nur leisten kann, wer schon hat.*

Die Globalisierung ist eine Erfolgsgeschichte. Die ökologische Transformation ist bereits eingearbeitet. Der Fortschritt, auch und gerade der CO₂-relevante, wird aus jenen Ländern kommen, die nicht Moral, sondern Wissen und Innovation in das Zentrum ihrer Volkswirtschaft stellen. Auch in Backnang haben wir noch Firmen mit einem solchen Potential.

Dass wir beim Thema „Zuwanderung“ mittlerweile in einem Krisenmodus sind, ist ja sogar schon im Rathaus angekommen.

*OB Friedrich spricht davon, dass die meisten städtischen Probleme mit der aktuellen **Migration** aus der Ukraine zusammenhängen. Doch die meisten Probleme gibt es in Wirklichkeit schon seit vielen Jahren. Sie kumulieren sich aktuell und werden unbeherrschbar.*

Eine viel größere Katastrophe stellt der unverminderte Zustrom illegaler Einwanderer aus Afrika und dem Nahen Osten dar. Sie stellen allein durch ihre exzessive Religiosität und in ihrer großen Zahl ein Riesenproblem für unser Land und auch für unsere Stadt dar.

***Wirtschaft** besteht für den OB nur aus einem neuen Gewerbegebiet und dem Gewerbesteuer-Hebesatz. Die Erreichung der Klimaneutralität wird auf dem Rücken der Bürger und Firmen betrieben – hier bleibt völlig offen, was Sinn macht, der Umwelt hilft, finanzierbar ist und überhaupt von den Ressourcen gedacht, umsetzbar ist.*

Wie kompliziert die Angelegenheit ist, sehen wir an der Energieversorgung der Oberen Walke. Aktuell diskutiert man insbesondere auf europäischer Ebene das Heizen mit Holz zu untersagen. In der Oberen Walke entsteht ein Hackschnitzel-Heizwerk, weil nur der thermische Verbrennungsprozess die notwendige Energie liefern kann.

Bei so vielen offenen Fragen spinnt sich dann die Verwaltung ihre Hirngespinnste von Klimaneutralität. Sie wäre gut beraten, sich erstmal um das Thema Optimierung und Finanzierung zu bemühen – auch und insbesondere der Eigenimmobilien. Gerade hier sieht die Stadt selbst, wie die Kosten sie überfordern. Aber egal, eine Stadt kann nicht bankrottgehen. Der kleine Hausbesitzer soll es aber schultern. Das ist beinahe borniert.

Beim **Wohnungsbau** ersetzt das ständige Hoffen auf Entscheidungen und Finanzierung des Bundes die eigenen Entscheidungen. Dabei kann unser OB bedenkenlos auf die Parteivertreter im Gemeinderat bauen. Die ticken unisono genauso. Ein großartiges Beispiel für die gescheiterte Idee, städtische Probleme von anderen lösen zu lassen, ist die **Sozialquote** beim Wohnungsbau. In Anbetracht der aufziehenden Immobilienkrise werden Bauträger nicht wie erhofft zum „Lieferanten“ von geförderten Wohnungen werden, denn die finanzierenden Käufer, darunter viele junge Familien, gehen verloren.

Bemerkenswert an der Rede von OB Friedrich ist, dass diese in allen Punkten seine Wähler anspricht, er von Visionen und Tatkraft redet, aber eigentlich Utopien verbreitet. Die Utopie der Energieneutralität einer Stadt, der Idee, dass man sich gemeinsam einen Zeitpunkt setzen wolle, diese zu erreichen, ohne zu wissen, wie das finanziell und organisatorisch umzusetzen ist - das ist reinste Placebo-Politik.

Resümee

Denken wir ca. 250 Jahre zurück. Da waren wir auch schon so weit - zu Zeiten von Marie Antoinette ging man auch manchmal auf den Balkon des Schlosses, um dem Pöbel zu signalisieren, wie sehr einen dessen Armut ankotzt: „Sollen sie doch Kuchen essen, wenn sie kein Brot mehr haben“.

Und diese Verachtung trifft uns als Bürger und ist heute (besonders durch die Grünen) wieder angesagt. Wenn das Volk nicht **heizen** kann, soll es doch Solarpanels aufs Dach setzen, wenn es nicht **duschen** kann, soll es den Waschlappen nehmen und wenn es sich den Supermarkt nicht mehr leisten kann, soll es weniger Fleisch **essen**, und wenn es für die Bahn nicht mehr reicht, soll es zu Fuß **gehen** – ist sowieso gesünder.

Wir sind wie der Geisterfahrer auf der Autobahn, der behauptet alle anderen fahren in die falsche Richtung.

Und das zeigt, dass ganz sicher auch noch viele Jahrzehnte später irgendwelche Backnanger beieinandersitzen und versuchen werden, neue Probleme in den Griff zu bekommen. Hoffentlich erfolgreicher als derzeit ... Aber eines ist klar: So lange keine menschliche Vernunft einkehrt und Menschen Menschendinge tun (weil sie halt Menschen sind), wird es weiter bergab gehen – und jede Jugend wird aufs Neue verzweifelt sein und denken, sie müsse die Welt retten. Aber es ist auch gewiss: Der Welt ist es egal, was die Menschen machen. Und in vier Milliarden Jahren wird die Erde immer noch um die Sonne kreisen – aber ziemlich wahrscheinlich ohne unsere Spezies. Und vielleicht ist das sogar ganz gut so ...

Liebe Kolleginnen und Kollegen, auch in diesem Jahr bedanke ich mich wieder aufrichtig für Ihr liebes Zuhören und ich freue mich darauf, auch im kommenden Jahr die Klänge der inhaltlichen Auseinandersetzung mit Ihnen zu kreuzen ...

Ach ja, und da unsere alten Anträge immer noch nicht bearbeitet und umgesetzt sind, werden wir im Übrigen in diesem Jahr keine neuen stellen.